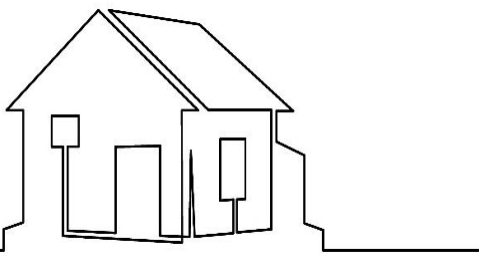


HAUSGOTTESDIENST



Palmsonntag, 5. April 10.30 Uhr

Schön, dass Sie zuhause Gottesdienst feiern. – vielleicht alleine aber doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Zur Feier dieses Gottesdienstes müssen Sie nichts weiter tun, als die grauen und *kursiv gedruckten* Hinweise zu befolgen und die in »Anführungszeichen« gesetzten Passagen laut zu lesen bzw. zu beten. Sie können sich mit dem Lesen abwechseln, wenn Sie zusammen mit anderen in Ihrer Hausgemeinschaft den Gottesdienst feiern. Oder Sie können die Predigt Ihres Gemeinde-Pfarrers auf der Homepage über einen link abrufen und Pfr. Knab zuhören.

Außerdem bekommen Sie Liedvorschläge.

Wenn Sie ein mit dem Internet verbundenes Smartphone oder Tablet zur Hand haben, können Sie sich die Lieder auch vorspielen lassen. Dazu nutzen Sie bitte den abgedruckten ‚QR-Code‘ neben den Liedvorschlägen.

Glockengeläut

Öffnen Sie doch ein Fenster. Vielleicht können Sie die Glocken Ihrer Kirche – um 10.30 Uhr – läuten hören.

Zünden Sie eine Kerze an.

Stille.

Votum – Eingangsspruch:

»Gott, hier bin ich/sind wir.

in der Gewissheit, dass Du bei mir /uns bist.

Und so feiere ich/so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

»Gott, zu dir rufe ich. Höre du mich.

Sammele meine Gedanken, hilf mir zu beten;

Ich verstehe deine Wege nicht,

du kannst mir Antworten schenken;

ich fühle mich einsam, aber du verlässt mich nicht;

ich bin mutlos und verzagt, aber bei dir ist die Hilfe;

ich bin unruhig, weil ich nichts tun kann, aber bei dir ist Friede;

in mir ist Wut und Unzufriedenheit, aber bei dir ist die Geduld.

Gott, zu dir rufe ich. Ich verstehe deine Wege nicht,

aber du weißt den Weg für mich.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.«

Lesung aus Psalm 69

»Rette mich, Gott,

das Wasser steht mir bis zum Hals!

Ich versinke im tiefen Schlamm,

meine Füße finden keinen Halt mehr.

Die Strudel ziehen mich nach unten,

und die Fluten schlagen schon über mir zusammen.

Ich habe mich heiser geschrien

und bin völlig erschöpft.

Meine Augen sind vom Weinen ganz verquollen,

vergeblich halte ich Ausschau nach meinem Gott.

Ich aber bete zu dir, Herr!

Jetzt ist die Zeit gekommen, in der du mir gnädig sein wirst!

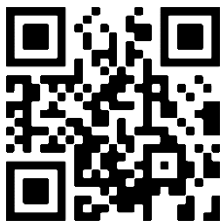
Erhöre mich, Gott, denn deine Güte ist groß

und auf deine Hilfe ist immer Verlass.

Ziehe mich aus dem Sumpf heraus,

lass mich nicht versinken!.«

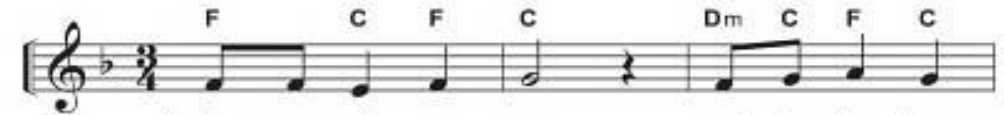
Liedvorschlag Jesu geh voran (Evangelisches Gesangbuch Nr. 391,1-4)



Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied

„Jesu geh voran“

(Text: Nikolaus Ludwig von Zinsendorf, Musik: Adam Drese)



1. Je - su, geh vo - ran auf der Le - bens -
 2. Soll's uns hart er - gehn, lass uns fes - te
 3. Rüh - ret eig - ner Schmerz ir - gend un - ser
 4. Ord - ne un - sern Gang, Je - su, le - bens -



1. bahn! Und wir wol - len nicht ver - wei - len,
 2. stehn und auch in den schwers - ten Ta - gen
 3. Herz, küm - mert uns ein frem - des Lei - den,
 4. lang. Führt du uns durch rau - e We - ge,



1. dir ge - treu - lich nach - zu - ei - len; führ uns an der
 2. nie - mals ü - ber Las - ten kla - gen; denn durch Trüb - sal
 3. o so gib Ge - duld zu bei - den; rich - te un - sern
 4. gib uns auch die nöt - ge Pfl - e - ge; tu uns nach dem



1. Hand bis ins Va - ter - land.
 2. hier geht der Weg zu dir.
 3. Sinn auf das En - de hin.
 4. Lauf dei - ne Tü - re auf.

Schriftlesung aus Daniel 9 (Verse 4+19)

»Daniel erkennt für sich: »Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf und handle! Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott!«

Predigt

(von Pfr. Joachim Knab)

Liebe Freunde der Kreuzkirchengemeinde,

der heutige Gedankenanstoß entsteht kurz vor dem Palmsonntag. Palmsonntag ist der Beginn der letzten Tage im Leben von Jesus. Es sind nur noch fünf Tage bis zu seinem Tod. Zeit also, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Eine große Menschenmenge hat sich aufgemacht um Jesus in die Stadt Jerusalem hinein zu begleiten. Es sind Jubelgesänge zu hören, Menschen tanzen und freuen sich. Die Euphorie ist so groß, dass manche ihre Kleider auf den Boden legen, andere Palmzweige von den Bäumen reißen. All dies geschieht um der Freude Ausdruck zu verleihen, um die Erleichterung, die die Menschen erfasst, zu zeigen. Das Leben ist ja sonst öde und eintönig, die Menschen sind gequält und unterdrückt. Es war damals kein Virus, der die Menschen in den Häusern hielt, sondern die schiere Angst vor der Besatzungsmacht. Und jetzt das: Dieser Jesus von Nazareth zieht als Heilsbringer und Erlöser in die goldene Stadt ein. Alles wird gut. Wer da nicht dabei ist, ist selbst schuld. Keiner außer Jesus weiß, dass die Sache nicht gut enden wird. Fünf Tage später wird er tot sein. So ist das manchmal mit dem Leben: während wir noch feiern und in vollen Zügen genießen, merkt niemand, dass sich das Unglück schon anschleicht. Ich kenne Menschen, die deshalb gar nicht mehr richtig feiern können, die immer nur mit angezogener Handbremse leben. Es könnte ja sein, so denken sie, dass das Unglück schon im Anmarsch ist. Wie Recht haben sie. Und dennoch dürfen wir auch manchmal alle Sorgen um die Zukunft vergessen und einfach nur fröhlich sein. Das darf ich – so sage ich mir - weil ich meinem Gott vertraue, aber ich will hellhörig sein, wenn er anderes mir sagt. Jesus hat die Situation

wohl auch genossen, aber dann blieb er abrupt stehen, weil er für Gott hellhörig war. Alle kamen zum Stehen. Allen stockt der Atem. Da füllen sich die Augen von Jesus mit Tränen und er weint über diese schöne Stadt, über die Menschen, die dort wohnen. Sie sind doch Geschöpfe Gottes und sie verstehen so wenig von der Güte und Freundlichkeit ihres Schöpfers. Sie haben es nicht verstanden, dass er, Jesus die persönliche Zuwendung Gottes ist. Er weiß es: sie werden ihn ablehnen. Und so spricht er es geradezu wie ein Gebet aus: wenn ihr doch erkennen würdet, dass der lebendige Gott heute zu euch kommt!

Der lebende Gott kann zu mir kommen? So habe ich das noch nie gesehen, sagte neulich eine Frau zu mir. Kann das überhaupt sein, dass ich kleiner Mensch in Gottes Augen von Bedeutung bin? Hier zweifeln viele Menschen. Nur wenige wenden sich mit dieser unglaublichen Zuversicht, die Jesus auszeichnet, an Gott, sie sind eher zögerlich, eher fragend, eher vorsichtig. Bettelte nicht damals schon Daniel, dieser mutige Prophet des Alten Testaments Gott an: „Ach, Herr, höre mich! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf mich. Bitte handle **d**einethun, mein Gott.“ Er würde es niemals wagen, auch nur zu denken, dass Gott um **s**einethun ihn anhört und ihm nahekommt. Aber war er es nicht, der so viel Großes mit Gott erlebte? Hatte er nicht erlebt, dass Gott mitten in dem Leid, das er und seine Zeitgenossen ertragen mussten, Kraft gibt und Schicksale wendet? Wurde er nicht wegen seines Glaubens auf eine harte Probe gestellt? Wurde er nicht kritisch beäugt? Wurde er nicht in den Feueröfen getan und den Löwen zum Fraß vorgeworfen? Alles keine Kleinigkeiten! Jedenfalls – wissen wir - hat Daniel dort das Beten gelernt. Er hat Erfahrungen gemacht, die seinem Denken eine neue Richtung gaben: All das

Schlimme, das Zerstörerische, das er gerade um sich herum erlebt, ist nur für eine bestimmte Zeit da. Wenn das stimmt, was in den Büchern über diesen lebendigen Gott geschrieben und gesagt ist, dann weiß er, was zu tun ist: Er möchte auf die Knie gehen und zu Gott flehen, er will zu Gott rufen, so sehr, als ob Leben und Tod von ihm abhinge.

Jesus weiß sehr genau, dass im Gegensatz zu Daniel von *seinem* Weg Leben und Tod abhängen. Wird er in diesem Zutrauen zu Gott, dass ihm bisher die Kraft gab, allen Versuchungen zu widerstehen, den Menschen Mut zu machen, Kranke zu heilen und ohne sich zu verbiegen seinen Weg zu gehen, wird er in diesem Zutrauen auch die schwersten Tage seines Lebens bestehen können? Es liegen Tod und Leben der Menschheit auf seinen Schultern. Und deshalb muss er weinen! Über die Menschen, die meinen, dem Leben ein wenig Glück abtrotzen zu können, indem sie hemmungslos konsumieren und Reichtum horten. Über die Menschen, die meinen zu kurz zu kommen und deshalb oft nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind! Er weint über die Menschen, die zu feige sind, das in die Tat umzusetzen, was sie als richtig erkannt haben. Er weint über die Menschen, die das Richtige tun wollen, aber so oft gehindert wurden, dass sie jetzt einfach resigniert haben. Er weint über die Menschen, die vor lauter Kämpfen im Leben hart geworden sind und keine Liebe mehr empfinden können. Und er weint über die, die in ihrer Hartherzigkeit über Leichen gehen.

Was bleibt denn außer zu beten? Beten ist das größte Vorrecht, was uns Menschen geschenkt ist. Wir können mit dem Schöpfer persönlich in Verbindung treten. Wer das versteht, dem stockt der Atem. Und dann noch diesen Schöpfer *seinen Vater* nennen zu

dürfen, dass übersteigt jede Vorstellungskraft. Wenn wir beten, dann geschehen in unserem Inneren drei Dinge:

1. Wir formulieren unsere Nöte, wir benennen sie und bringen sie damit auf den Punkt. In vielen Zeitgenossen schlummert lediglich eine nicht greifbare Besorgnis. Durch das Benennen sind wir gezwungen, die unangenehmen Dinge in den Blick zu nehmen, denn wir wollen sie ja aussprechen.

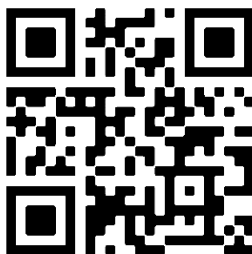
2. Wenn wir beten wenden wir uns einem Gegenüber zu. Wir reden mit Gott. Höchstpersönlich! Und schon bin ich mit meinen Sorgen und Problemen nicht mehr alleine. Es tut gut zu wissen, dass da einer mitträgt. Und zwar einer, dem alle Möglichkeiten zu helfen gegeben sind.

3. Wer seine Sorgen und Nöte vor Gott trägt und dies immer wieder tut, der wird automatisch erste Schritte zur Bewältigung gehen. Er nähert sich schon einer Lösung. Er fängt an, Dinge in die Wege zu leiten, die in entscheidend nach vorne bringen. Beim Beten ereignet sich dieser heilsame Prozess nun vor meinem guten Gott, der sich aufmacht mir zu helfen.

Genau das brauchte Jesus jetzt und hat es auch erlebt. Er konnte nicht einfach weiter in Feierlaune den Weg gehen, es war wichtig einen Augenblick innezuhalten, um sich zu zentrieren und im Vertrauen zu bleiben. Am Palmsonntag haben wir große Chance, das wieder in unser Leben zurück zu holen, was uns grundlegend verändern wird: b e t e n.

AMEN

Liedvorschlag Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht
(Evangelisches Gesangbuch Nr. 645,1-3)



Text: Mark Heard
Dt. Text: Christoph Zehendner

Music: Mark Heard
Chorsatz: Klaus Heizmann

Vorspiel: 8 Takte

1. Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Ge-bet. —
2. Wenn du kraft-los bist und ver-zwei-felt weinst, hört er dein Ge-bet. —
3. Wenn die Menschheit vor ih-rem En-de steht, hört er dein Ge-bet. —

1. Wenn dich Furcht befällt vor der lan-gen Nacht, hört er dein Ge-bet. —
2. Wenn du ängstlich bist und dich selbst ver-neinst, hört er dein Ge-bet. —
3. Wenn die Son-ne sinkt und die Welt ver-geht, hört er dein Ge-bet. —

Refrain

Er hört dein Ge-bet, — hört auf dein Ge-bet. —

Er ver-steht, was sein Kind be-wegt. — Gott hört dein Ge-bet. —

Fürbitten

»Ach Herr, zeige Dein Erbarmen der Menschheit, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst.

Ach Herr, komm uns zur Hilfe zu der Zeit, in der sich das Corona-Virus auf der ganzen Erde ausbreitet. Heile die, die krank sind, unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung.

Ach Herr, schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit. Gib uns die Fähigkeiten, das Virus einzudämmen und kranken Menschen helfen zu können.

Ach Herr, mach uns wach und aufmerksam, dass wir die vielen anderen Nöte auf dieser Welt nicht vergessen. Die Menschen auf der Flucht und in Hungergebieten.

Ach Herr, heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit, wo wir uns nur dann sorgen, wenn wir selbst betroffen sind. Eröffne uns Wege, aus unserer Zaghaftheit und Furcht hinaus, um den Nächsten wieder zu sehen.

Ach Herr, stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Seelsorgerinnen und Seelsorger, Mitarbeitende in Krankenhäusern – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen.

Ach Herr, inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick.

Ach Herr, erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen.

Ach Herr, leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln. Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück. Hilf, dass Gerechtigkeit walte, sodass den Menschen auf der Erde Heil und Heilung erfährt. Heile unsere Welt. Heile unsere Körper und Seelen. Stärke unsere Herzen und Sinne. In der Mitte des Aufruhrs gib uns Hoffnung und Frieden.

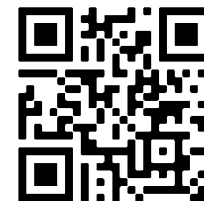
Ach Herr, in deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste die Trauernden, tröste Verzweifelten.

Ach Herr, gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit, und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.«

Lied zum Zuhören Lege deine Sorgen nieder (Neue Lieder – Anhang zum Gesangbuch, Nr. 175)

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied
,Lege deine Sorgen nieder' zum Zuhören
(Text und Melodie von Sefora Nelson)*



Segen

Öffnen Sie die Hände.

»Gott,
segne und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns
und schenke uns deinen Frieden.
Amen.«

Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das nachzudenken oder zu sprechen, was Sie bewegt.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Gottesdienst.

Der Ältestenkreis der Kreuzkirchengemeinde und Pfr. Knab wünschen Ihnen
Gottes Segen.